

Erklärung. 17. März 1843. Ebenda, Apparat, S. 1124. -  
Siehe auch Zitat aus Karl Marx: Zur Kritik der Politischen  
Ökonomie, Erstes Heft. Berlin 1859, Vorwort, S. IV. Ebenda.-  
Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Vorwort.  
In: MEW, Bd. 13, S. 8.

- 22) Siehe Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Vorwort. In: MEW, Bd. 13, S. 7-8.
- 23) Engels an Richard Fischer, 15. April 1895. In: MEGA (2) I/1, S. 75<sup>+</sup>.
- 24) Siehe H.P. Jaeck: Die französische bürgerliche Revolution von 1789 im Frühwerk von Karl Marx (1843-1846). Geschichtsmethodologische Studien. Berlin 1979, S. 1 und 17-35.
- 25) Siehe N.I. Lapin: Der junge Marx. Berlin 1974, S. 224-237.
- 26) Siehe H.P. Jaeck: Die französische bürgerliche Revolution von 1789 ... A.a.O., S. 25. - N.I. Lapin: Der junge Marx. A.a.O., S. 225-226.
- 27) Siehe Karl Marx: Aus der Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. In: MEW, Bd. 1, S. 296.
- 28) H.P. Jaeck: Die französische bürgerliche Revolution von 1789 ... A.a.O., S. 33.
- 29) (Karl Marx): Verhandlungen des 6. rheinischen Landtags. Dritter Artikel. Debatten über das Holzdiebstahls-Gesetz. In: MEGA (2) I/1, S. 204.
- 30) Karl Marx: Aus der Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. (Kritik des Hegelschen Staatsrechts, §§ 261-313). In: MEW, Bd. 1, S. 284.

MARX' WEITERENTWICKLUNG DER LEHRE VOM DIALEKTISCHEN WIDERSPRUCH IM ZUSAMMENHANG MIT DER ERFORSCHUNG DER KRISE IN DEN "THEORIEN ÜBER DEN MEHRWERT"

DIETMAR SCHOLZ

Die Erarbeitung einer materialistisch-dialektischen Widerspruchsauffassung stand bei der Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse durch Marx und Engels im Mittelpunkt der philosophischen Untersuchungen, denn die Kenntnis der Entstehung, Entwicklung und Lösung objektiver dialektischer Widersprüche ist die methodologische Voraussetzung für die Begründung der Ablösung der kapitalistischen Gesellschaft durch die kommunistische.

Zu Beginn der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts setzte sich Marx mit Hegels Theorie des Staatsrechts auseinander. Er deckte wesentliche Mängel der Hegelschen Widerspruchsauffassung auf und gewann die grundlegende theoretische und methodologische Erkenntnis, daß das Denken die Widersprüche in ihrer Genesis und Notwendigkeit begreifen muß. Dieses Begreifen der Widersprüche bestehe aber im Gegensatz zu Hegel nicht in der Erkenntnis der Logik der Begriffe, sondern im theoretischen Erfassen der Logik des zu untersuchenden Gegenstandes. <sup>1)</sup>

In den "Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" erforschte Marx erstmals die Dialektik des Widerspruchs zwischen Arbeit und Kapital und legte dessen theoretische Widerspiegelung durch die bürgerliche politische Ökonomie dar. Seine Untersuchung der entfremdeten Arbeit und des mit ihr verbundenen Privateigentums führte ihn zur Erkenntnis der Bewegung des Widerspruchs zwischen Arbeit und Kapital. Nachdem Marx die unmittelbare oder vermittelte Einheit, die gegenseitige Bedingtheit dieser beiden Gegensätze festgestellt hatte, betrachtete er das Sich-Ausschließen der Gegensätze, den Kampf der Gegensätze. Als dritte Bewegungsform des Widerspruchs erkannte er, daß jeder der beiden Gegensätze des Widerspruchs im Gegensatz zu sich selbst steht. Marx beendete die Analyse des dialektischen Widerspruchs mit der Feststellung, daß sich Arbeit und Kapital in einem feindlichen wechselseitigen Gegensatz zueinander be-

finden. 2) Hieran anknüpfend setzte Marx in der "Heiligen Familie" die theoretische Analyse dialektischer Widersprüche am Widerspruch zwischen Proletarier und Privateigentümer fort. Er begründete die unterschiedliche Wertigkeit der Gegensätze innerhalb eines Widerspruchs, indem er zwischen der progressiven und den Widerspruch auflösenden Tendenz (der negativen Seite) und der konservativen und den Widerspruch erhaltenden Tendenz (der positiven Seite) differenzierte. Aus der Einsicht in den antagonistischen Charakter dieses Widerspruchs begründete Marx die Notwendigkeit der Aufhebung des kapitalistischen Privateigentums und die historische Mission des Proletariats.

Wenig später, in der "Deutschen Ideologie", stellten Marx und Engels fest, daß "alle Kollisionen der Geschichte ... ihren Ursprung in dem Widerspruch zwischen den Produktivkräften und der Verkehrsform" haben. 3) Die Lösung dieses Widerspruchs erfolge jedesmal in einer Revolution.

Im "Elend der Philosophie" kritisierte Marx die metaphysische Dialektik Proudhons, darunter dessen Behandlung des Widerspruchs und erarbeitete methodologische Grundlagen seiner künftigen wissenschaftlichen politischen Ökonomie. Während Marx und Engels im "Manifest der kommunistischen Partei" den allgemeinen gesetzmäßigen Entwicklungsgang der kapitalistischen Gesellschaft von ihrer Entstehung bis zu ihrem unvermeidlichen Untergang genial darstellten und begründeten, analysierte Marx 1850 in der Schrift "Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850" und 1852 im Werk "Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" die Bewegung ökonomischer und politischer Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft im einzelnen, damit die theoretischen Einsichten in die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Entwicklung vertiefend.

Im Jahre 1857 legte Marx in der "Einleitung" zum Rohentwurf seines geplanten ökonomischen Hauptwerkes die Wechselbeziehungen zwischen Produktion, Distribution, Zirkulation und Konsumtion innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise dar. Er charakterisierte sie als Glieder einer Totalität, als Unterschiede innerhalb einer Einheit. Diese theoretischen Erkenntnisse sind - zusammen mit seiner Analyse des Kapitals als

prozessierendem Widerspruch und der Entdeckung des Doppelcharakters der Arbeit in den "Grundrissen ..." selbst - ein Zeugnis für ein tiefes materialistisch-dialektisches Verständnis der Widerspruchsproblematik durch Marx.

In seiner letzten bedeutenden Arbeit vor den "Theorien ..." analysierte Marx in "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" (1859) erstmals umfassend die der kapitalistischen Ware immanenten dialektischen Widersprüche.

Welche Erkenntnisse beinhalten die "Theorien ..." über den dialektischen Widerspruch, worin besteht diesbezüglich der Unterschied zu den nachfolgenden drei ersten Bänden des "Kapitals"?

Während das "Kapital" vorrangig die theoretische Darstellung und Lösung der dialektischen Widersprüche der kapitalistischen Produktion enthält, untersucht Marx in den "Theorien ..." vor allem die Entwicklung der bürgerlichen politischen Ökonomie als einen komplizierten und vielfältig vermittelten Annäherungsprozeß des theoretischen ökonomischen Denkens an die adäquate Erkenntnis des Objekts. Er zeigt die Beziehungen zwischen dem objektiven dialektischen Widerspruch und seiner theoretischen Reflexion, beginnend mit der klassischen Ökonomie und endend mit der vulgären ökonomischen Apologetik.

Marx' historisch-kritische Analyse der Entwicklung der bürgerlichen politischen Ökonomie in den "Theorien ..." bestätigt zutiefst Lenins Auffassung vom dialektischen Wesen des menschlichen Erkenntnisprozesses. Es kennzeichnet die bürgerliche Ökonomie, daß sie die von ihr dargestellten Widersprüche nur naiv ausspricht, ihr Wesen nicht wirklich begreift. Marx macht durch seine Analysen in den "Theorien ..." deutlich, daß die bürgerlichen Ökonomen - auch die Klassiker - das Problem des dialektischen Widerspruchs wissenschaftlich nicht bewältigten.

Dagegen konzentriert sich die in den vier Bänden des "Kapitals" angewendete Dialektik "mit all ihrem methodologischen Instrumentarium auf das Problem des Widerspruchs" 4), um die Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Produktionsweise bloßlegen

und die objektive Notwendigkeit ihrer Ablösung durch die kommunistische Produktionsweise nachweisen zu können.

Marx schrieb, daß die Entwicklung der politischen Ökonomie "Schritt hält mit der realen Entwicklung der in der kapitalistischen Produktion enthaltenen gesellschaftlichen Gegensätze und Klassenkämpfe". (Th III, 491) <sup>5)</sup> Diese Theorie formierte sich, je mehr sie "ihren Abschluß erreicht, also in die Tiefe geht", selbst zu einem "System des Gegensatzes". (Th III, 491, vgl. Th III, 255)

Diese Tatsache findet auch ihren Ausdruck im theoretischen Verhältnis der bürgerlichen Ökonomen zur Krise. Die ökonomische Krise ist jene Erscheinung, die den antagonistischen Charakter der kapitalistischen Produktion am konzentriertesten zum Ausdruck bringt. Marx behandelte deshalb in den "Theorien ..." ausführlich die theoretischen und ideologischen Reaktionen der bürgerlichen Ökonomen auf dieses gesellschaftliche Phänomen. Marx' Untersuchungen der ökonomischen Krisen in den "Theorien ..." beinhalten zum einen die methodologische Kritik an den verschiedenen bürgerlichen Versuchen, die Krisen theoretisch zu begreifen. Zum anderen arbeitete Marx seine theoretischen Aussagen über die Krise gerade in den "Theorien ..." am umfassendsten aus, indem er die Krise als Ausdrucksform objektiver dialektischer Widersprüche analysierte.

#### Marx' Weiterentwicklung der Lehre vom objektiven dialektischen Widerspruch in den "Theorien ..." im Zusammenhang mit der Erforschung der Krise

Die Erforschung des dialektischen Widerspruchs im Zusammenhang mit der ökonomischen Krise bildet den Höhepunkt der Weiterentwicklung der dialektischen Widerspruchsauffassung in den "Theorien ...", denn Marx erforschte nicht nur Genesis, Reifung und Auflösung, sondern auch Möglichkeit und Wirklichkeit sowie Formen dialektischer Widersprüche. <sup>6)</sup>

Die theoretische Einsicht in das Wesen der Krisen führt zur Erkenntnis, daß die Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise im Rahmen der bürgerlichen Gesellschaft unlösbar sind; daß sie objektiv zur materiellen Aufhebung der kapitali-

stischen Produktionsweise drängen. In der Krise kommt die historische Tendenz der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft zum Ausdruck. Diesen Nachweis erbrachte Marx in allen vier Bänden seines Hauptwerkes. In den "Theorien ..." ist Marx' Polemik gegen die vielfältigsten Formen der Leugnung der Krisen durch die bürgerlichen Ökonomen engstens verbunden mit der Entwicklung der wissenschaftlichen Krisentheorie.

Der der kapitalistischen Produktionsweise immanente objektive Zwang, "einerseits die Produktivkräfte so zu entwickeln, als ob sie nicht Produktion auf einer bornierten gesellschaftlichen Grundlage sei, andererseits sie doch wieder nur in den Schranken dieser Borniertheit entwickeln kann, ist der innerste und geheimste Grund der Krisen, der in ihr eklatierenden Widersprüche, innerhalb deren sie sich bewegt". (Th III, 80)

Diese Widersprüche kennzeichnen die kapitalistische Gesellschaft "selbst dem großen Blick als bloß historische Übergangsform". (Th III, 80) Erst in der sozialistischen Produktionsweise ist eine Überproduktion unmöglich. (Th III, 115)

Was ist die kapitalistische Krise, in welchem Zusammenhang befindet sie sich mit den objektiven Widersprüchen der kapitalistischen Produktionsweise?

Marx hob in den "Theorien ..." verschiedene Bestimmungen der Krise und ihres Verhältnisses zum Widerspruch hervor.

1. Marx erkennt in den Krisen die konkreteren und entwickelteren Formen der Widersprüche, die in ihrer abstrakten und unentfalteten Form bereits in der Ware, im Geld und in der einfachen Zirkulation existieren.
2. Nach Marx müssen die Weltmarktkrisen "als die reale Zusammenfassung und gewaltsame Ausgleichung aller Widersprüche der bürgerlichen Ökonomie gefaßt werden". (Th II, 510)
3. Die Krisen sind "wesentliche Ausbrüche der immanenten Widersprüche auf großer Stufenleiter". (Th III, 50)
4. Die Krisen sind "momentane gewaltsame Lösungen der vorhandenen Widersprüche, gewaltsame Eruptionen". <sup>7)</sup>

Die Krise ist eine Phase im Reproduktionsprozeß des Kapitals,

in dem "Momente, die zueinander gehören, die untrennbar sind, sich zertrennen und daher gewaltsam vereint werden, ihre Zusammenghörigkeit durch die Gewalt, die ihrer wechselseitigen Selbständigkeit angetan wird, durchgesetzt wird. Und weiter ist Krise nichts als die gewaltsame Geltendmachung der Einheit von Phasen des Produktionsprozesses, die sich gegeneinander verselbständigt haben." (Th II, 510)

Marx macht darauf aufmerksam, daß dieses Gleichgültig-gegenseinander-Existieren der dem Kapital immanenten Gegensätze ein objektiver Schein ist, dem die Krise ein gewaltsames Ende macht. (vgl. Th II, 514, 501)

5. In der Krise kommt der Widerspruch des Kapitals mit sich selbst zum Ausdruck ("Widerspruch zwischen der Produktion und Verwertung - deren Einheit das Kapital seinem Begriff nach ist").<sup>8)</sup>

Da die Weltmarktkrisen die reale Zusammenfassung aller Widersprüche der kapitalistischen Produktion sind, kommen in ihnen alle Widersprüche kollektiv zum Eklat. (vgl. Th II, 535)<sup>9)</sup> Gerade deshalb bereitete diese Erscheinungsform der Widersprüche den bürgerlichen Ökonomen größte theoretische Schwierigkeiten.

Weil die bürgerlichen Ökonomen bereits die in der Ware, im Geld und in anderen Kategorien existierenden Widersprüche nicht adäquat erfaßten, konnten sie schon gar nicht die Weltmarktkrise, "das verwickeltste Phänomen der kapitalistischen Produktion" (Th II, 502), begreifen. (vgl. Th III, 117)

Am Phänomen der ökonomischen Krise ist es Marx möglich gewesen, das Komplizierter- und Konkreterwerden der Widersprüche der einfachen Warenproduktion beim Übergang zur kapitalistischen Warenproduktion und die Möglichkeiten und Bedingungen hierfür zu erforschen. Marx analysierte in den "Theorien ..." die wechselseitigen Beziehungen zwischen abstrakten und konkreten Formen der Widersprüche; er untersuchte die Verwandlung der Möglichkeit der Krise in ihre Wirklichkeit - Verwandlung der abstrakten Widersprüche in konkrete Widersprüche - und die verschiedenen Formen der in der Krise zum Ausdruck kommenden

Widersprüche. Bereits in dem Werk "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" hob Marx hervor, daß allein die bloße Metamorphose der Ware schon die Möglichkeit der Krise einschließt.<sup>10)</sup> Die Möglichkeit der Krise - damit verbunden des Konkretwerdens der in der Ware enthaltenen Widersprüche - "soweit sie in der einfachen Form der Metamorphose sich zeigt, geht also nur daraus hervor, daß die Formunterschiede - die Phasen -, die sie in ihrer Bewegung durchläuft, erstens notwendig sich ergänzende Formen und Phasen sind, zweitens trotz dieser innren notwendigen Zusammenghörigkeit gleichgültig gegeneinander existierende, in Zeit und Raum auseinanderfallende, voneinander trennbare und getrennte, unabhängige Teile des Prozesses und Formen. Sie liegt also allein in der Trennung von Verkauf und Kauf." (Th II, 509)

Die sich aus der einfachen Metamorphose der Ware ergebende Möglichkeit der Krise bedeutet nach Marx, "daß in dieser Form selbst die Möglichkeit der Zerreißung und des Auseinanderfallens wesentlich sich ergänzender Momente liegt". (Th II, 509) Marx hob hervor, daß die Möglichkeit der Zerreißung und des Auseinanderfallens von Kauf und Verkauf auch den Inhalt des Austauschprozesses betrifft. Denn die Ware muß sich als das besondere Produkt individueller Arbeit in ihr Gegenteil, in abstrakt-allgemeine, gesellschaftliche Arbeit, in Geld verwandeln. Somit lösen sich die der Ware immanenten Widersprüche.<sup>11)</sup>

Die Schwierigkeit der Verwandlung der Ware in Geld ergibt sich daraus, daß "Geld nicht als besonderes Produkt individueller Arbeit erscheint, daß der, der verkauft hat, also die Ware in der Form des Geldes besitzt, nicht gezwungen ist, sofort wieder zu kaufen, das Geld wieder in besonderes Produkt individueller Arbeit zu verwandeln". (Th II, 510) In die Möglichkeit der Zerreißung und des Auseinanderfallens von Kauf und Verkauf ist somit zugleich die Möglichkeit der Trennung von abstrakt-allgemeiner, gesellschaftlicher Arbeit und konkreter, individueller Arbeit eingeschlossen.

Marx deckte in den "Theorien ..." die verschiedenen Formen der Widersprüche auf, die Möglichkeiten der Krisen darstellen. "Die Krise in ihrer ersten Form ist die Metamorphose der Ware selbst,

das Auseinanderfallen von Kauf und Verkauf"; in ihrer zweiten Form ist sie die Funktion des Geldes als Zahlungsmittel. (Th II, 511) Die Metamorphose des Kapitals ist die allgemeine Möglichkeit der Krise. Sie ist zugleich formelle Möglichkeit. Die Möglichkeit des Ausbruchs der dem Kapital immanenten Widersprüche in Form der Krise ist nach Marx doppelt gegeben.

1. Soweit das Geld als Zirkulationsmittel fungiert, können Kauf und Verkauf auseinanderfallen.
2. Als Zahlungsmittel fungiert Geld als Maß der Werte und als Realisierung des Wertes, wobei beide Funktionen auseinanderfallen können. (vgl. Th II, 514) Diese doppelte allgemeine Möglichkeit der Krise im Prozeß der Metamorphose des Kapitals nennt Marx formelle Möglichkeiten der Krise.

Der dem Geld als Zahlungsmittel innewohnende Widerspruch kann jedoch nicht unabhängig von den Widersprüchen, die dem Geld als Zirkulationsmittel eigen sind, zutage treten. (vgl. Th II, 515) Ist das Geld als Zahlungsmittel entwickelt, und tritt die Krise in Form des Auseinanderfallens von Kauf und Verkauf ein, so versteht sich nach Marx die zweite Form der Krise (Nichtrealisation des Wertes) von selbst; der offene Ausbruch, das Konkretwerden des im Geld als Zahlungsmittel existierenden Widerspruchs ist somit direkt abhängig vom Konkretwerden des im Geld als Zirkulationsmittel existierenden Widerspruchs. "Diese beiden Formen", schrieb Marx, "sind noch ganz abstrakt, obgleich die zweite konkreter als die erste." (Th II, 511) In der entwickelten Kategorie "Kapital" zeigt sich eine noch realere Grundlage für die Verwirklichung der Möglichkeiten der Krise als in der Kategorie "Geld". (vgl. Th II, 511)

Wie tritt nun die allgemeine, abstrakte, formelle Möglichkeit der Krise in die Wirklichkeit über? Unter welchen Bedingungen treten die in der Ware, im Geld und im Kapital enthaltenen abstrakten Widersprüche in der Krise in konkreter Form auf? Zunächst muß davon ausgegangen werden, daß die Krise eine konkretere und entwickeltere Form der einfachen Widersprüche der Warenproduktion ist (Widersprüche in der Ware, im Geld und in der einfachen Zirkulation) und zugleich auf diesen einfachen Widersprüchen beruht, diese auf "großer Stufenleiter" (Th III,

50) reproduziert und beinhaltet. <sup>12)</sup> Der der Ware immanente Widerspruch enthält, schrieb Marx, in den Gegensätzen der Warenmetamorphose seine entwickelten Bewegungsformen. "Diese Formen schließen daher die Möglichkeit, aber auch nur die Möglichkeit der Krisen ein. Die Entwicklung dieser Möglichkeit zur Wirklichkeit erfordert einen ganzen Umkreis von Verhältnissen, die vom Standpunkt der einfachen Warenzirkulation noch gar nicht existieren." <sup>13)</sup> Das heißt, um den Übergang der einfachen und abstrakten Widersprüche der Ware, des Geldes, auf denen die formelle Möglichkeit der Krise beruht, in entwickeltere konkretere Widersprüche, in denen die wirkliche Krise zum Ausdruck kommt, zu erklären, ist die Untersuchung nicht nur der allgemeinen Produktionsbedingungen der einfachen Warenproduktion, sondern auch der höher entwickelten Bedingungen der kapitalistischen Warenproduktion notwendig. Daher richtete Marx seine scharfe Kritik gegen jene Ökonomen, die die Existenz der Krisen aus den einfachen, "in der Metamorphose der Ware enthaltenen Möglichkeiten der Krise - wie der Trennung von Kauf und Verkauf" unmittelbar ableiten wollten. (Th II, 502) "Diese Bestimmungen, die die Möglichkeit der Krise erklären, erklären noch lange nicht ihre Wirklichkeit, noch nicht, warum die Phasen des Prozesses in solchen Konflikt treten, daß nur durch eine Krise, durch einen gewaltsamen Prozeß, ihre innere Einheit sich geltend machen kann. Diese Trennung erscheint in der Krise; es ist die Elementarform derselben." (Th II, 502)

Allgemeine abstrakte Möglichkeit der Krise heißt aber, wie Marx hervorhob, "nichts als die abstrakteste Form der Krise, ohne Inhalt, ohne inhaltsvolles Motiv derselben". (Th II, 510) Das Auseinanderfallen von Kauf und Verkauf nannte Marx "Krise potentia". (Th II, 510) Die "abstrakteste Form der Krise (und daher formelle Möglichkeit der Krise)" ist "die Metamorphose der Ware selbst". "Wodurch aber diese Möglichkeit der Krise zur Krise wird, ist nicht in dieser Form selbst enthalten; es ist nur darin enthalten, daß die Form für eine Krise da ist." (Th II, 510)

Marx wandte sich daher gegen Ökonomen, die die Krise aus ihrer Elementarform erklären wollten; dies heißt nach Marx, "die

Existenz der Krise dadurch erklären, daß man ihr Dasein in seiner abstraktesten Form ausspricht, also die Krise durch die Krise erklären". (Th II, 502)

Weiter oben wurde bereits gezeigt, daß Marx die Weltmarktkrisen als reale Zusammenfassung und gewaltsame Ausgleichung aller Widersprüche der kapitalistischen Produktion erfaßte, und daß demzufolge die einzelnen Momente, die sich in diesen Krisen zusammenfassen, in jeder Sphäre der bürgerlichen Ökonomie hervortreten und sich entwickeln. Hieraus leitete Marx die methodologische Forderung ab, daß die neuen Bestimmungen des Widerspruchs theoretisch entwickelt, und zum anderen die abstraktesten Formen des Widerspruchs als wiederkehrend und enthalten in den konkreteren nachgewiesen werden müssen. (vgl. Th II, 510-511) <sup>14)</sup>

So schrieb Marx, nachdem er die beiden abstraktesten Formen der in der Krise auftretenden Widersprüche (1. Metamorphose der Ware, 2. Funktion des Geldes als Zahlungsmittel) enthüllt hatte: "... bei Betrachtung des Reproduktionsprozesses des Kapitals (der mit seiner Zirkulation zusammenfällt) ist nachzuweisen, daß jene obigen Formen sich einfach wiederholen oder vielmehr hier erst einen Inhalt bekommen, eine Grundlage, auf der sie sich manifestieren können." (Th II, 511) So findet z.B. die aus der Form des Geldes als Zahlungsmittel sich ergebende Möglichkeit der Krise eine viel realere Grundlage für ihre Verwirklichung im Kapital. (vgl. Th II, 511) Eine noch weiter entwickelte Möglichkeit der Krise ist der Gesamt-Reproduktionsprozeß des Kapitals als "Einheit seiner Produktionsphase und seiner Zirkulationsphase, ein Prozeß, der durch die beiden Prozesse als seine Phasen verläuft". (Th II, 514)

Die abstrakten Formen der Krise bedeuten nicht, daß diese keinen Inhalt besitzen. Marx schrieb, daß die abstrakten Formen, die allgemeinen Möglichkeiten der Krise, auch die abstrakten Formen der wirklichen Krisen sind. (vgl. Th II, 512-513) "In ihnen erscheint das Dasein der Krise als in ihren einfachsten Formen und insofern in ihrem einfachsten Inhalt, als diese Form selbst ihr einfachster Inhalt ist. Aber es ist noch kein begründeter Inhalt ... Warum also diese Formen ihre kritische

Seite herauskehren, warum der in ihnen potentia enthaltne Widerspruch actu als solcher erscheint, ist aus diesen Formen allein nicht zu erklären." (Th II, 513)

Die abstrakte Form die allgemeine Möglichkeit der Krise, ist nie die Ursache der Krise. Denn erst die Ursache bewirkt, daß die abstrakte Form der Krise, ihre allgemeine formelle Möglichkeit, zur Wirklichkeit wird. (vgl. Th II, 515) Jedoch liegt die Bedeutung der adäquaten Erkenntnis der in der Metamorphose der Ware enthaltenen Widersprüche, damit die Bedeutung der umfassenden Analyse der abstrakten Möglichkeiten/Formen der Krise darin, daß sie die unabdingbare theoretische (dialektisch-logische) Voraussetzung für das Begreifen des Umschlagens der potentiellen Krise in eine reale Krise und für die Erforschung realer historischer Krisen ist.

Wie erklärte Marx die Verwandlung der potentiellen Krise in eine reale Krise? Indem er von den in der Waren- und Geldzirkulation enthaltenen Widersprüchen zu den Widersprüchen des Kapitals selbst aufstieg: "Die in der Warenzirkulation, weiter in der Geldzirkulation entwickelten Widersprüche - damit Möglichkeiten der Krise - reproduzieren sich von selbst im Kapital, indem in der Tat nur auf Grundlage des Kapitals entwickelte Warenzirkulation und Geldzirkulation stattfindet." (Th II, 513) Marx verwies darauf, daß die einfache Geldzirkulation und das Geld als Zahlungsmittel lange vor der kapitalistischen Produktion vorkamen, ohne daß Krisen existierten; sie waren beide möglich und wirklich ohne Krisen. (vgl. Th II, 513)

Im Kapital reproduzieren sich die gesamten Widersprüche nicht nur einfach, sondern auf größerer "Stufenleiter"; sie werden konkreter. Somit können sich auch die Möglichkeiten der Krise zur Wirklichkeit entwickeln. Als ein Beispiel für die Erweiterung der Inhaltsbestimmung der Krise nannte Marx die durch die Teilung der Arbeit notwendige "Ineinanderverwachsung" der Reproduktionsprozesse verschiedener Kapitalien. (vgl. Th II, 511) In diesem Sinne schrieb er auch: "Es handelt sich aber nun (darum), die weitere Entwicklung der potentia crisis - die reale Krisis kann nur aus der realen Bewegung der kapitalistischen Produktion, Konkurrenz und Kredit, dargestellt werden -

zu verfolgen, soweit sie aus den Formbestimmungen des Kapitals hervorgeht, die ihm als Kapital eigentümlich und nicht in seinem bloßen Dasein als Ware und Geld eingeschlossen sind." (Th II, 513) In der Ware war die "potentia Krisis" dadurch gegeben, daß der in der Ware enthaltene Widerspruch von Gebrauchswert und Tauschwert zur Lostrennung des Tauschwertes von der Ware führt, indem sich der Tauschwert der Ware zur Geldform entwickelt. Die Verselbständigung der Ware in Geld ermöglicht es ihm, sich der Ware als äußerer Gegensatz gegenüberzustellen. (vgl. Th III, 128) Indem Marx die "potentia Krisis" untersuchte, soweit sie aus den Formbestimmungen des Kapitals selbst hervorgeht, zeigte es sich, daß im Kapital die Verselbständigung des Werts - und damit der Widerspruch - in höherer Form auftritt, als zuvor im Geld. "Die Entwicklung des Kapitals ihrerseits unterstellt schon die volle Entwicklung des Tauschwertes der Ware und daher seine Verselbständigung im Geld. Im Produktions- und Zirkulationsprozeß des Kapitals wird von dem Wert als selbständiger Gestalt ausgegangen, der sich erhält, vermehrt ... Das Verhältnis des der Produktion vorausgesetzten zu dem aus ihr resultierenden Werts - als vorausgesetzter Wert ist das Kapital Kapital im Gegensatz zum Profit - bildet das Übergreifende und Bestimmende des ganzen kapitalistischen Produktionsprozesses. Es ist nicht nur selbständige Darstellung des Werts wie im Geld, der sich erhält in einem Prozeß, worin die Gebrauchswerte die verschiedensten Formen durchlaufen. Im Kapital tritt die Verselbständigung des Werts also in viel höherer Potenz auf als im Geld." (Th III, 128-129)

Marx' Erkenntnisgang reflektierte somit die Entwicklung der einfachen Widersprüche der Ware zu den komplizierteren Widersprüchen im Kapital. Die Entwicklung der Widersprüche ist ein ständiger Prozeß. Der Widerspruch zwischen dem Gebrauchswert und dem Tauschwert der Ware entwickelt und löst sich, indem sich der Tauschwert der Ware von der Ware trennt und im Geld verselbständigt. Zu dem inneren Widerspruch der Ware kommt das Geld als äußerer Gegensatz hinzu; der innere Widerspruch drückt sich jetzt auch in einem äußeren Widerspruch aus. <sup>15)</sup> In seiner weiteren Entwicklung erhält der verselbständigte Wert eine neue, umfassendere Basis, wobei eine neue Erscheinungsform des

Werts auftritt: Der Wert ist keine bloße selbständige Darstellung als Geld gegenüber der Ware mehr, sondern er ist prozessierender Wert, Kapital, sich selbst erhaltender und vermehrender Wert. Der Wert als Kapital tritt dem Gebrauchswert der lebendigen Arbeit gegenüber und bildet mit der Arbeitskraft des Lohnarbeiters einen dialektischen Widerspruch.

Der Produktionsprozeß des Kapitals selbst enthält nach Marx an sich keine neuen Elemente der Krise: "An sich ist es in ihm enthalten, weil der Produktionsprozeß Aneignung und daher Produktion von Mehrwert. Aber in dem Produktionsprozeß selbst kann dies nicht erscheinen, weil in ihm nicht die Rede von der Realisierung des nicht nur reproduzierten Werts, sondern Mehrwerts. Hervortreten kann die Sache erst im Zirkulationsprozeß, der an und für sich zugleich Reproduktionsprozeß." (Th II, 513) Marx machte darauf aufmerksam, daß "daher in dem ersten Abschnitt über das Kapital - dem unmittelbaren Produktionsprozeß - kein neues Element der Krise hinzukommt". (Th II, 513) Gemeint ist mit diesem ersten Abschnitt der spätere erste Band des "Kapitals".

Marx ging es in den "Theorien ..." nicht darum - und konnte es auch gar nicht darum gehen - die realen Krisen der kapitalistischen Produktionsweise zu analysieren, sondern es war seine theoretische Aufgabe, zunächst die logische Erforschung der Krise und der in ihr eingeschlossenen abstrakten Widersprüche zu leisten. Erst auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Theorie der Krise, die Marx in den "Theorien ..." umfassend ausarbeitete, konnte er später im Band II und III des "Kapitals" zur Darstellung der realen historischen Krisen und der in ihnen eingeschlossenen konkreten Widersprüche übergehen. In den "Theorien ..." bemerkte Marx hierzu, sein theoretisches Programm methodologisch begründend: "Es ist hier ferner zu bemerken, daß wir den Zirkulationsprozeß oder Reproduktionsprozeß darstellen müssen, bevor wir das fertige Kapital - Kapital und Profit - dargestellt haben, da wir darzustellen haben, nicht nur wie das Kapital produziert, sondern wie das Kapital produziert wird. Die wirkliche Bewegung aber geht aus von dem vorhandenen Kapital - die wirkliche Bewegung heißt die auf Grundlage

der entwickelten, von sich selbst beginnenden, sich selbst voraussetzenden kapitalistischen Produktion. Der Reproduktionsprozeß und die in ihm weiter entwickelten Anlagen der Krisen werden daher unter dieser Rubrik selbst nur unvollständig dargestellt und bedürfen ihrer Ergänzung in dem Kapitel 'Kapital und Profit'. (Th II, 513-514) Dieses Kapitel wuchs in der Folge zum Band III des "Kapitals" an. (vgl. Th II, 684, Anm. 90) Marx analysierte "eine Masse Momente, Bedingungen, Möglichkeiten der Krise, die erst bei der Betrachtung der konkretern Verhältnisse, namentlich der Konkurrenz der Kapitalien und des Kredits betrachtet werden können", (Th II, 534) in den Bänden des "Kapitals". Zu diesen konkreten Verhältnissen, die Marx dabei untersuchte, gehört wesentlich der Zusammenhang der Krise mit dem Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate. Indem Marx bei der Darstellung des Bewegungsgesetzes der kapitalistischen Produktionsweise vom Abstrakten zum Konkreten aufstieg, ergab sich auch eine Konkretisierung der Krisentheorie und der eingeschlossenen Widersprüche, namentlich in dem von Marx mit "Kapital und Profit" bezeichneten späteren III. Band des "Kapitals". Hier legte Marx die Bewegung der Widersprüche des Kapitals auf der Grundlage der entwickelten kapitalistischen Produktion dar, wobei er - ausgehend von den in den "Theorien.." ausgearbeiteten abstrakten Formen und Möglichkeiten der Krise - sowohl die logische Analyse der formellen Möglichkeiten der Krise vertiefte, als auch konkrete historische Krisen untersuchte. Im III. Band des "Kapitals" vollendete Marx das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten bei der Darstellung des verwickeltesten Phänomens der kapitalistischen Produktionsweise. "Die allgemeinen Bedingungen der Krisen ... müssen aus den allgemeinen Bedingungen der kapitalistischen Produktion zu entwickeln sein", schrieb Marx. (Th II, 515-516) Das heißt, aus der Existenz des kapitalistischen Arbeitsproduktes als Ware, aus der Verdopplung der Ware in Ware und Geld, aus der in der Metamorphose der Ware enthaltenen Möglichkeit der Trennung von Kauf und Verkauf, schließlich aus den Beziehungen von Ware und Geld zur Lohnarbeit. (vgl. Th II, 502)

Die Marxsche Krisentheorie erbringt somit den Nachweis, daß sich die Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise

notwendig zu unüberwindlichen Schranken des weiteren Fortbestehens dieser Produktionsweise entwickeln und verschärfen. Sie offenbart, daß die wahre Schranke der kapitalistischen Produktion das Kapital selbst ist, indem das "Kapital und seine Selbstverwertung als Ausgangspunkt und Endpunkt, als Motiv und Zweck der Produktion erscheint". 16) In der Krise zeigt sich "in rein ökonomischer Weise, ... Schranke, ihre Relativität, daß sie keine absolute, sondern nur eine historische, einer gewissen beschränkten Entwicklungsperiode der materiellen Produktionsbedingungen entsprechende Produktionsweise ist". 17) Mit der Theorie der Krise widerlegte Marx eindeutig die Auffassungen der bürgerlichen Ökonomen, namentlich Ricardos, die die kapitalistische Produktionsweise für die absolute Produktionsweise halten, und die in ihren Erklärungsversuchen die in den Krisen sich offenbarenden Schranken (u.a. Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate) nicht in den Produktionsbedingungen des Kapitals selbst, sondern in der Natur - "in der Lehre von der Rente" 18) - suchen. Die von Marx in den "Theorien ..." aus den einfachsten Widersprüchen der kapitalistischen Warenproduktion entwickelte Auffassung vom Wesen der ökonomischen Krisen ist ein von der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse erbrachter Beweis für die Richtigkeit der materialistischen Geschichtsauffassung.

#### ANMERKUNGEN

- 1) Vgl. Karl Marx: Kritik des Hegelschen Staatsrechts. In: MEW, Bd. 1, S. 296.
- 2) Vgl. Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. In: MEW, EB 1, S. 529, 552, 531.
- 3) Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 73.
- 4) Geschichte der marxistischen Dialektik. Von der Entstehung des Marxismus bis zur Leninschen Etappe. Berlin 1974, S. 165.
- 5) Die "Theorien über den Mehrwert" werden im Text wie folgt zitiert: 1. Teil, in MEW, Bd. 26.1, als Th I  
2. Teil, in MEW, Bd. 26.2, als Th II  
3. Teil, in MEW, Bd. 26.3, als Th III.
- 6) Zu philosophisch-theoretischen und methodologischen Aspekten der Anwendung der Kategorie "Widerspruch" bei der Kritik



der bürgerlichen politischen Ökonomie und bei der Analyse der kapitalistischen Ökonomie durch Marx siehe Dietmar Scholz: Zum Platz der "Theorien über den Mehrwert", IV. Band des "Kapital", im philosophischen Denken von Karl Marx. Diss. A, Jena 1981, Kapitel 5.

Die von E. Schwarz gegebene umrißhafte hypothetische Gliederung der Phasen der Erkenntnis des dialektischen Widerspruchs bei Marx weist m.E. weder Marx' Leistung bei der theoretischen Erfassung dialektischer Widersprüche in den "Theorien ..." (als Bestandteil des Manuskriptes 1861-1863) genügend aus, noch den spezifischen Beitrag, den die "Theorien ..." bei der Weiterentwicklung der Widerspruchslehre erbrachten.

- 7) Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 259.
- 8) Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Berlin 1974, S. 318.
- 9) Nebenbei ist zu bemerken, daß die Verwendung des Wortes "Eklat" außerordentlich treffend ist. Die Existenz von Widersprüchen in der kapitalistischen Gesellschaft wird auch jenen bürgerlichen Ökonomen deutlich in der Krise vor Augen geführt, die die zur Krise führenden Widersprüche leugnen. Die sonst im "Verborgenen" wirkenden Widersprüche machen in der Krise "Lärm", erregen "Aufsehen", erscheinen in höchstem "Glanz".
- 10) Vgl. Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. In: MEW, Bd. 13, S. 69 ff.
- 11) Vgl. ebenda, S. 71 f.
- 12) Vgl. M. M. Rosental: Die dialektische Methode der politischen Ökonomie von Karl Marx. Berlin 1969, S. 209 f.
- 13) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 128.
- 14) Vgl. Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Berlin 1974, S. 317.
- 15) Vgl. Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. A.a.O., S. 119 und Dritter Band. A.a.O., S. 267.
- 16) Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. A.a.O., S. 260.
- 17) Ebenda, S. 270.
- 18) Ebenda, S. 252.

#### AUTORENVERZEICHNIS

- GALANDER, Ehrenfried, Dr. phil., wissenschaftlicher Oberassistent an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- MARXHAUSEN, Thomas, Dr. phil., wissenschaftlicher Oberassistent an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- SCHOLZ, Dietmar, Dr. phil., wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Marxismus-Leninismus der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- WILLING, Gunter, Forschungsstudent an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- WINGERT, Roland, Dr. phil. sc., Dozent für dialektischen und historischen Materialismus an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- WYGODSKI, Witali S., Dr. oec. sc., wissenschaftlicher Mitarbeiter des Marx-Engels-Sektors am IML beim ZK der KPdSU, Moskau, UdSSR